

Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^g
außerhalb
1 Rth 45 ^g

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^g
von außerhalb der-
selben mit 10 ^g für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^g
außerhalb
1 Rth 45 ^g

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^g
von außerhalb der-
selben mit 10 ^g für die
dreispaltige Zeile ode
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 130.

Welzheim, Dienstag den 24. August

1875.

Württemberg.

Schwurgerichtsbezirk Ellwangen. Geschworene für das III. Quartal 1875.

Baur, Friedrich, Bäcker von Ellwangen. Deutenmüller, Tho-
mas, Privatier von Lorch, Welzheim. Bieg, Jakob, Ketten-
schmied und Gemeinderath von Unterkochen, Alalen. Bühner, Christoph,
Gemeinderath von Heubach, Gmünd. Dangel, Johann, Baptist,
Schultheiß von Waldhausen, Neresheim. Fuchs, Michael jung, Oeko-
nom von Welzheim. Grupp, Sebastian, Schultheiß von Lautern,
Gmünd. Hägele, Christian, Schultheiß von Durlangen, Gmünd.
Hegele, Kaspar, Steuereinbringer von Neuler, Ellwangen. Heinz,
Jakob, Schultheiß von Oberbödingen, Gmünd. Heuseler, Leonhard,
Kaufmann von Giengen, Heidenheim. Junginger, Nikolaus, Kauf-
mann von Gerstetten, Heidenheim. Kieß, Friedrich jung, Seifen-
seifer von Schorndorf. Krauß, Bernhard, Kirchen- und Schulpfeger
von Gmünd. Kreißer, Louis, Kaufmann von Gerstetten, Heiden-
heim. Lauschmann, Kameralverwalter, von Unterkochen, Alalen. Lutz,
Hermann, Kaufmann von Alalen. Nagler, Michael, Gemeinderath
von Saverwang, Gem. Bez. Schwabsberg, Ellwangen. Ott, Baptist,
Fabrikant von Gmünd. Pfisterer, Julius, Hahnenwirth von Gmünd.
Probst, Revierförster von Adelmansfelden, Alalen. Renner, Mar-
tin, Schultheiß von Hausen, Heidenheim. Schwarz, Christoph, Kunst-
müller von Unterkochen, Alalen. Seybold, Nikolaus Schultheiß von
Heuchlingen, Heidenheim. Sorg, Melchior, Bauer von Treppach,
Gem. Bez. Wasseralfingen, Alalen. Volk, Michael, Schultheiß von
Goldburghausen, Neresheim. Walter, Joseph, Stadtrath von Gmünd.
Walter, Kaspar alt, Schmied von Röhlingen, Ellwangen. Wieland,
Jakob, Stadtbaumeister von Ellwangen. Windisch, Michael, von
Neunheim, Gem. Bez. Röhlingen, Ellwangen.

Friedrichshafen, 19. Aug. Seine Kaiserliche Hoheit der
Großfürst Konstantin von Rußland, Bruder Ihrer Maje-
stät der Königin, ist gestern Abend zum Besuche der königl.
Familie hier eingetroffen und heute Nachmittags über Lindau nach
Wien weiter gereist.

Stuttgart, 21. Aug. Für die kirchliche Feier des bevor-
stehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Maje-
stät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes,
welche Feier zufolge höchster Anordnung wieder am vorhergehenden
Sonntag, den 5. September, begangen werden wird, ist, wie wir
vernehmen, die Stelle: Psalm 147, 1. Lobet den Herrn;
denn unseren Gott loben, das ist ein löst-
liches Ding; solch Lob ist lieblich und schön
— als Text bestimmt worden.

Zhann bei Vietenheim, 20. Aug. Gestern Mittag ging ein
hiesiger Bürger mit seinem Gespann auf die Wiese um Dehmd zu
holen. Der Wagen war geladen und der Wiesbaum lag oben vor-
nen eingehängt. Der Mann nahm nun das Wellseil, befestigte es
hinten, zog daran, wodurch es brach; er stürzte vom Wagen, brach
das Genick und war sofort todt. Seine Frau und 4 Kinder waren
Zeugen dieses schweren Unglücksfalles.

Deutsches Reich.

München, 19. Aug. Der deutsche Kronprinz wird am
1. September in Augsburg ankommen, am 2. und 3. den Manövern
der zweiten Division bei Odolzhausen, am 4. dem der ersten Division
bei Pfaffenhofen und am 6. und 7. den Korpsmanövern bei Schroben-
hausen anwohnen.

Köln, 20. Aug. Heute Nachmittag wurde die Kaiserglocke
zum ersten Male mit mehreren anderen Glocken des Domes zusammen
geläutet, wenn man das in großen Zwischenräumen erfolgende Aus-
schlagen des Klöppels läuten nennen kann. Die Prüfungskommission,
welche, umgeben von einer großen Menge Neugieriger, das Zu-
sammenklingen der Glocken außerhalb des Domes beobachtete, sprach
sich dahin aus, daß das tiefe D. des Metallkolosses recht gut zu
dem Geläute der anderen Glocken harmonire.

Rom Rhein, 21. Aug. Die Jahpreise sind bei den außer-
ordentlich günstigen Herbstausichten fortwährend im Steigen. Mehr-
rere große Weinhandlungen lassen, ermutigt durch die glücklichen
Erfolge anderer Weinländer, gegenwärtig hervorrangend große Lager-
fässer anfertigen, die besonders für die Bereitung und gleichmäßige
Entwicklung großer Massen von feinen und mittleren Weinen auf das
Wärmste empfohlen werden. Auch für die neuen prachtvollen Kell-
lereien der berühmten Firma P. A. Mumm zu Frank-
furt ist, wie man uns erzählt, ein derartiges Riesensaß im Bau be-
griffen.

Metz, 19. Aug. Wie in den Vorjahren, so haben auch in
diesem Jahre die Jahrestage der vor fünf Jahren bei Metz ge-
schlagenen Hauptschlachten zahlreiche Besuche, theilweise aus den
entlegensten Theilen Deutschlands und Frankreichs, herbeigeführt.
Am zahlreichsten besucht war das Schlachtfeld von St. Privat und
Gravelotte, das der hiesigen Stadt am nächsten liegt und in kürzester
Zeit mit der Eisenbahn oder dem Omnibus erreicht werden kann.
Von Spuren der stattgehabten Kämpfe ist, da die zerstörten Gebäude
fast ohne Ausnahme wieder ausgebaut sind, nur mehr wenig wahr-
zunehmen. Nur die Tausende von Gräbern, welche streckenweise
der Gegend das Aussehen eines riesigen Kirchshofs geben, erinnern
an den Krieg. Die Grabhügel sind sorgfältig gepflegt, und die
daraufstehenden weiß angestrichenen Kreuze gut erhalten. Auch die
auf französ. Gebiet gelegenen Gräber sind, wie wir uns durch
eigenen Augenschein überzeugten, in gutem Zustande. Solchen, welche
Angehörigen in den Schlachten von Courcelles, Mars-la-Tour und
St. Privat-Gravelotte verloren haben, glauben wir zur Beruhigung
die Mittheilung machen zu sollen, daß von Verunehrung der Gräber
und Verflümmelung der Denkmäler, wie solches unmittelbar nach
dem Kriege vorkam, schon seit längerer Zeit nichts mehr gehört wird.
Auch in Frankreich haben sich die Leidenschaften der Bevölkerung so
weit abgekühlt, daß derartige Fälle zu den Seltenheiten gehören.

Ausland.

Wien, 21. Aug. Die "Abendpost" schreibt: Anlässlich des
Geburtsfestes des Kaisers hat der Fürst von Montenegro ein Glück-
wunsch-Telegramm an Andraffy gerichtet, worin er dem Kaiser neuer-
dings den lebhaftesten Ausdruck seiner unwandelbaren Ergebenheit und
tiefen Dankbarkeit für die vielfachen Beweise des Wohlwollens, die
er fortwährend erhalte, darbringt. Andraffy hat darauf im Auf-
trage des Kaisers erwidert, der Kaiser sei von dem Ausdrucke der
Gefinnungen des Fürsten lebhaft gerührt und hege aufrichtige Wünsche
für das dauernde Glück des Fürsten.

Paris, 21. Aug. Der Kriegsminister General Cissay hat in
Contrezeville im Departement Vosges eine Rede gehalten, worin
er sagte: "Frankreich beschränkt sich darauf, das Militärgefes den
friedlichen Zeitumständen gemäß zur Anwendung zu bringen, und
denkt nicht entfernt an den Krieg; es verfolgt lediglich seine Reor-

ganisation als letzten Endzweck." — „Echo agricole“ veröffentlicht Nachrichten, denen zufolge der Gesamtertrag der diesjährigen Getreide-Ernte in Frankreich gegen 106 Millionen Hectoliter erreichen wird. Die Qualität der Ernte ist eine sehr verschiedene, im Allgemeinen mittelmäßige.

Zürich, 20. Aug. Am 16. d. trat der Kantonsrath von Zürich für einen Tag zusammen, bestellte einige Kommissionen, nahm öffentliche Wahlen vor, darunter die des Kirchenrathes, in dem der Reformpfarrrer H. Lang, mit großem Stimmenmehr wiedergewählt wurde, und ging, nach Begnadigung eines Mörders, wieder auseinander. Dieser Gnadenakt ist bemerkenswerth. Im Jahr 1855 vergiftete H. Brennwald von Männedorf am Züricher See seine Ehefrau. Grausam und heimtückisch mißhandelte er brutal die mit Arsenik vergiftete Ehefrau, weil sie, in Folge der Vergiftung, das Bett verunreinigte! Endlich erlag die arme Frau. Das Motiv des Mörders war: die gemüthskranke Frau habe nicht genug gearbeitet! Der Mörder wurde nach dem Gejez zum Tod verurtheilt, vom damaligen Großen Rath aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Bis zum Jahr 1869 trug er eine Kette um den Leib. Die neue Verfassung schaffte die Ketten ab. Jetzt, nach 20 Jahren Zuchthaus, kam Brennwald um vollständige Begnadigung ein; er hatte sich anfänglich verstockt, später gut gehalten und der Kantonsrath — begnadigte ihn. Mit Recht wurde gegen die Begnadigung geltend gemacht, nur mit Widerstreben habe das Volk die Abschaffung der Todesstrafe gegen die Mörder zugelassen; man soll mit der Humanität nicht zu weit gehen; ein Mörder wieder in der bürgerlichen Gesellschaft, unter seinen Mitbürgern, das sei denn doch zu störend — trotzdem waren nur 46 Stimmen gegen Begnadigung.

— Am 17. gab es nicht weniger als drei Eisenbahnunfälle in der Schweiz. Bei Schönbühl (Kt. Bern) entgleiste der Zentralbahn-Schnellzug; bei Hornussen (Kt. Aargau) der Personenzug der gleichen Zentralbahn und bei Rothe (Kt. Waadt) ein Güterwagenzug der Westbahn; alle drei Entgleisungen hatten glücklichweise nur Verzögerungen der Fahrten, keine Verletzung von Menschen zur Folge. — Schlimmer gieng am demselben Unglückstag einigen Rekruten aus dem Kanton Wallis in Flüelen. Morgens früh 5 Uhr wurde eine Abtheilung zum Baden im Vierwaldstättersee geführt. Einer der Rekruten wagte sich zu weit in den See und versank. Ein Kamerad, der ihn retten wollte, aber gleichfalls nicht schwimmen konnte, verschwand mit ihm. Ein Wachtmeister eilte ihnen zu Hülfe und ertrank ebenfalls. Die Leichen der Drei sind gefunden.

Madrid, 21. Aug. Der deutsche Gesandte Graf Hatzfeld ist gestern hier wieder eingetroffen. — Von Seo d'Urgel wird gemeldet, daß auf Torre Solano eine neue Batterie errichtet ist, welche das Feuer unausgesetzt erhält. Die Breche der Citadelle wird durch dasselbe fortwährend erweitert.

Barcelona, 18. Aug. Der spanische Dampfer „Cypres“ wurde hier am Dienstag mit Kriegsmaterial befrachtet, welches explodirte. Fünfzig Menschen kamen dabei um und der Dampfer sank.

Türkei. Der „Deutschen Ztg.“ gehen aus dem Lager der Insurgenten vor Trebinje Nachrichten zu, die, wie der Correspondent behauptet, vom Ministerium des Aeußern in Wien bestätigt werden können. Wir entnehmen dem Bericht folgende Mittheilungen: „Vor Trebinje steht die Sache der Insurgenten ausgezeichnet; nicht allein, daß sämtliche Ortschaften des Trebinjer, Gatschloer und Nikschitzer Bezirkes alle waffenfähigen Männer in diese Gegend entsendet haben, es sind auch Tausende von Montenegrinern und Dalmatinern bei diesen Corps, und — was auch sehr zu beachten ist — diese Truppen sind nicht etwa mit alten Gewehren, welche noch Feuerstein-Schloßer aufweisen, bewaffnet, sondern mit den neuesten Hinterladern österreichischer und englischer Construction, und Munition wird über Ragusa und Cetinje in großen Quantitäten geliefert. Dem Anfangs herrschenden Mangel ist also abgeholfen. Seit sechs Tagen finden bei Nubinje, Gatschlo und Trebinje ununterbrochen Kämpfe statt, mit wechselndem Erfolge, aber stets für die Insurgenten günstigem Endresultat. Dies kommt auch daher, daß die letzteren sich für eine Idee, für einen Zweck schlagen, während die türkischen Truppen ihr Leben um nichts und wieder nichts in die Schanze schlagen müssen. Sold bleibt man ihnen schuldig, Lebensmittel sind knapp, die Behandlung brutal — was Wunder, wenn dieselben hernächst den Aulak die Büchse wegwerfen und wenigstens das Leben zu retten suchen.“ Am 9. August machten die Türken aus Trebinje einen Ausfall, bloß mit Bajahit Bozufs (den jun-

gen bewaffneten Freiwilligen, fanatischen Mohammedanern ohne Organisation). Dieselben wurden zurückgetrieben doch verloren die Insurgenten sechzehn Tödtliche und acht Gefangene. Nun kommt aber die echt türkische Barbarei. Im Angesicht der Insurgenten, doch geschützt von den Kanonen der Festung, wurden diese acht Gefangenen buchstäblich in Stücke gehauen! Glauben Sie nicht, daß ich nur Erzähltes wiederhole, ich habe die Ueberreste selbst gesehen, und kann daher die osmanische Mezelei bestätigen. Trotz aller von den Türken verbreiteten Nachrichten, als ob Kloster Duzi schon in osmanischem Besitz wäre, bleibt dieses das Hauptdepot der Trebinje umzingelnden Aufständischen und Montenegrinern. Von letzteren sind 3500 Mann auf dem Kampfplatz, und es herrscht eine einheitliche Leitung. Das Gros der Insurgenten und detachirte Abtheilungen halten das ganze Terrain bis an die montenegrinische Grenze besetzt, und von Priepolje Sandschat Novibazar bis an die Drina stehen starke montenegrinische Posten, so daß die Verbindung der Herzegowina mit Rumelien factisch abgeschnitten ist. In Mostarr herrscht Verwirrung; der doriße Mutesarif nahm bei Türken und Christen eine große Zwangs-Anleihe (33,000 fl.) auf, und am 3. d. M. abermals eine solche von mehreren hunderttausend Piastern. In der Hauptstadt selbst droht im Fall einer türkischen Niederlage ein Massacre zwischen Christen und Türken. Die türkische Bevölkerung wurde von der Regierung bewaffnet und mit Munition versehen; die Christen sind täglichen Provoeierungen ausgesetzt, es wird ihnen auf offener Straße in's Gesicht gespult, sie werden geschlagen und ihnen die Kleider vom Leibe gerissen. Den Oesterreichern geht es ebenso, und das österreichische Consulat bleibt geschlossen, weil man Ueberfälle von der fanatischsten türkischen Jugend befürchtet, welche dem Mutesarif und dem Kaimakam die Regierungsgewalt factisch aus den Händen genommen haben. Die Christen sind aber fest entschlossen, sich bis zum Aeußersten in ihren Häusern zu vertheidigen; nach halb 7 Uhr Abends findet sich kein Christ mehr auf der Straße, und alle Fenster sind verrammelt. Leiter der gesammten Bewegung in der Herzegowina ist der serbische Oberst Anton Drekowics, ehemals österreichischer Hauptmann. Derselbe führt ein Corps der Aufständischen von der serbischen bis zur montenegrinischen Grenze, und hat jede Verbindung Dervischn-Pascha's mit den süd-türkischen Ländern abgeschnitten.“

Konstantinopel, 20. Aug. Ein offizielles Communiqué der Regierung rechtfertigt das Schweigen der Regierung über die Ereignisse in der Herzegowina mit dem Mangel an wichtigen Thatsachen, und bezeichnet die Nachrichten der europäischen Blätter theils als übertrieben, theils als unbegründet. Es konstatirt, daß, nachdem die Veröhnungsversuche bei den Insurgenten in Nevesinje erfolglos geblieben seien, die bewaffnete Macht aufgeboten worden sei und die Insurgenten zerstreut habe, die aber bald durch dalmatinische und montenegrinische Banden verstärkt wurden. Die Regierung beschloß, da sie in der Herzegowina nur eine geringe Truppenzahl unterhält, und um die Insurgenten durch Erfolge über die kleine Truppenzahl nicht zu ermuthigen, den Aufstand durch eine große Truppenentfaltung mit möglichst geringem Blutergießen zu ersticken. Das Communiqué konstatirt, daß die Regierung bald 25 Bataillone (ungefähr 18,000 Mann) in der Herzegowina haben werde. Dervischn Pascha sei mittlerweile beordert worden, die Offensive zu ergreifen. Die Regierung wird von Morgen an die die Herzegowina betreffenden Nachrichten in Bulletin's veröffentlichen. Betreffs der insurrektionellen Bewegung in der Umgegend von Gradiska und Banjaluka (Bosnien) haben die Nachrichten ebenfalls übertrieben. Einige Fremden versuchten, jedoch erfolglos, einen Aufstand zu provoziren. Betreffs des Schrittes der drei Kaiserreiche, verlautet, daß derselbe einen vollständig freundschaftlichen Zweck verfolge. Die Mächte wünschen nämlich Erleichterungen im Verkehr mit den Insurgenten um sie zu versichern, daß sie von den Mächten nichts zu erwarten haben, vielmehr sich den Befehlen der türkischen Regierung unterwerfen müssen. Die Pforte hat hierauf noch nicht geantwortet. — Die Blätter publiziren eine offizielle Mittheilung, wonach das Gerücht, daß die Insurgenten von Montenegro und Serbien Zuzüge erhalten, unbegründet ist. — Hussein Avni-Pascha ist zum Kriegsminister ernannt.

— Die Abentistern in Massachusetts erwarten das Eintreten der Sündfluth noch vor Ende dieses Jahres. Das Haupt der Sekte hat deshalb den Plan gefaßt, eine Auenengesellschaft zur Erbauung einer großen Arche zu gründen, damit die Frommen sich bei dem Eintreten der Sündfluth retten können. Eine 20-Dollar-Aktie be-rechtigt den Inhaber zu einer Zwischendeck-Passa auf der Arche.

Wo ist nun dein Gott?

Eine christliche Erzählung
von S. N. Wulfschlegel.

(Schluß.)

Es schien Alles umsonst. Umsonst hielt die Mutter ihm vor, daß der verlorene Sohn, als er jenes Bekenntniß aussprach, nicht nur Gnade fand, sondern daß der Vater schon vorher ihm entgegengeeilt war und ihn in seine Arme schloß; umsonst vermies sie ihn auf den Schächer am Kreuz, der in der That ein böser Mensch gewesen, ein Uebelhäter, der bekennen mußte, daß seine Strafe eine gerechte, eine wohlverdiente sei und der doch in der letzten Stunde noch selig geworden, von seinen Sünden durch das Erbarmen seines mit ihm auch für ihn gekreuzigten Heilands: er blieb dabei, er sei ein viel größerer Sünder, ein Plutwiesch, dem Gnade nie zu Theil werden könne, weil er selbst nie Gnade geübt; er sei mit Recht ewig verloren.

Da sagte die Mutter ihm den Spruch vor: „So kommet denn, laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinenfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ „Blutroth?“ sagt Du, Mutter, „blutroth?“ „So sage nicht ich, antwortete sie, sondern der Herr!“ Und sie wiederholte jenes Wort mit feierlichem Ernst und fügte noch das hinzu: „So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr; Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe!“ Der Kranke hielt die Hand vors Gesicht und weinte. Nach einer Weile aber sprach er: „Mutter, bete mit mir, wie Du es thatest, als ich noch ein unschuldiges Kind war; bete für mich, Deinen gottlosen, fluchbeladenen Sohn, daß der Heiland sich meiner erbarme!“ Die Mutter kniete nieder an seinem Bette, nahm seine gefalteten Hände zwischen die ihrigen und betete, einfältig, kindlich, in seinem Namen. Und er sprach ihre Worte nach, wie er als Kind gethan. Als sie schloß, stürzte ein Thränenstrom aus seinen Augen. „Ich glaube, lieber Herr, rief er, „hülft meinem Unglauben!“ — Und droben im Himmel war Freude über einen Sünder, der Buße that. Die Mutter ließ ihn allein mit seinem Gott; sie ging in ihr Kämmerlein, um dem Herrn zu danken, der so weit geholfen, und ihn anzusehen, daß Er das volle Licht seiner Gnade wolle scheinen lassen über ihr einziges, so tief gefallenes und so heißgeliebtes Kind. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? — Als sie nach einiger Zeit wieder zu ihm eintrat, fand sie ihn in einer freundigen Stimmung. „Mutter!“ rief er ihr entgegen, „mir ist Barmherzigkeit widerfahren. Auch zu mir hat der Herr gesprochen: „„Ob deine Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden,““ und ich kann es von Herzen glauben, daß es so ist, daß mir Alles, Alles vergeben ist und daß ich vom Tode zum Leben hindurchgedrungen bin. Preise mit mir den Herrn!“ Sie kniete nieder! und sprach aus der Fülle ihres Herzens ein Dankgebet. Dann eilte sie hinüber zum Kessen, ihm die frohe Botschaft zu bringen.

Es hatte einen harten Kampf gekostet, ehe das Forest durchgedrungen war vom Tode zum Leben, ehe er wieder an seinen Heiland glauben konnte, wie vormals. Aber nun konnte seinen Glauben nichts mehr erschüttern. Er hielt sich fest an das Wort des Herrn; vom Vernünftigen wollte er nichts mehr wissen. Sein früheres Sündenleben konnte zwar, wenn die Erinnerung wiederkam, — und sie blieb nicht lange aus — ihn tief heugen, aber nicht mehr irre machen an der empfangenen Gnade. Das Andenken an dasselbe verbreitete einen heiligen Ernst über Alles, was er sagte und that. Er hatte und behielt ein tiefes Gefühl seines Unwerths und das machte ihn von Herzen demüthig. Wenn er unter den Seinen war — die Aende wurden nach wie vor in der Pfarrsammlie verbracht, — ging sein Mund über von Lob und Dank für die ihm widerfahrne Barmherzigkeit.

Nach seiner Genesung war keine Rede mehr von der Rückkehr nach Paris oder von der Fortsetzung seiner advocatorischen Praxis. Er blieb bei seiner alternden Mutter und half ihr im Geschäft, bis er dasselbe auf ihren Wunsch endlich ganz übernahm. Auf ihr dringendes Zureden — er wäre am liebsten geblieben wie er war — nahm er eine Gehülfin, eine Jungfrau, die zwar arm war an irdischen Gütern, aber reich in Gott, reich an Schätzen, die weder Motten noch Rost fressen, da die Diebe nicht nach graben und stehlen. — Sie führten eine glückliche, Gott wohlgefällige Ehe. Ihre Kinder erzogen sie in der Furcht des Herrn. — Die beiden Fami-

lien waren und blieben gleichsam Ein Herz und Eine Seele. Und welche auch immer die politischen Stürme waren, die im Laufe der Zeiten über ihr vielbewegtes Vaterland hereinbrachen: sie hatten Ruhe und Frieden und fühlten sich glücklich im Genusse dieser Ruhe, dieses Friedens — des Friedens, den die Welt nicht kennt, den sie nicht geben, aber auch nicht nehmen kann.

Mannigfaltiges.

† (Kurzer Hand.) Ein Vormund erstattet dem Gerichten vorgeschriebenen Jahresbericht über seine drei Pfliegbesohlenen und bemerkt bei dem Einen mit Namen Gustav: „an den Masern gestorben.“ — Im folgenden Jahre, als der Bericht sich nur über 2 Pfliegkinder erstreckte, fragt der Beamte der Vormundschäftsbehörde an, wie es denn mit Gustav stehe, worauf kurzer Hand die Antwort folgt: „Noch immer todt!“

† (Feiner Wink.) Eine junge Dame, die kürzlich des Abends einen männlichen Besuch erhielt, der ihr zu lange andauern schien, brachte den jungen Mann dadurch zu einem raschen Ausbruch, daß sie, aus dem Fenster sehend, bemerkte: Ich denke, wir werden einen schönen Sonnenaufgang haben!

† (Eine Burschenschaftsfeier.) Man schreibt uns aus Thüringen: Bei der letzten Festlichkeit, die aus Veranlassung des 60jährigen Bestehens der Burschenschaft am 12. August in Jena stattfand, wurde unter Anderem Jahns Geburtstag nachträglich gefeiert und der alte Lärnspruch: Frisch, frei, fröhlich, fromm so ausgelegt: „In der verborgensten Tiefe des Herzens wohnt die wahre Frömmigkeit; frisch und fröhlich tritt sie in das Leben und wird die einzige Quelle der wahren Freiheit.“ Der schönste Augenblick war, als alle Festgenossen im Anblick der alten Burschenschaftsfahne den letzten Vers eines trefflichen Liedes von Nothe sangen:

Und laßt als Männer uns den Schwur erneuern

Dem alten Banner Schwarz-Roth-Gold!

Der Jugend Ideal, dem ewig theuern,

Des Mannes Ehrfurcht sei gezollt.

Banner der Freiheit dich grüßen wir heut,

Treu bis zum Tod dir im Wechsel der Zeit!

Alle erhoben sich und schwuren durch das Symbol des vereinigten Gläserlanges.

† (Mittel gegen die Fliegen.) Eine gelehrte Gesellschaft in London macht bekannt, daß ein unter der Zimmerdecke angebrachtes farbiges Netz, dessen Maschen sogar $\frac{1}{4}$ Sediertzoll weit sein könnten, hinreiche, die Fliegen darin festzuhalten. Der Grund hiervon liege in der starken Vergrößerungen und dem kurzen Fokus der Augen dieser Insekten. In Italien zieht man einige Schnüre kreuz und quer an der Decke des Speisezimmers und die Fliegen bleiben auf diesen sitzen und kommen nie herab, die Speisenden zu belästigen.

† (Alter Spruch.) Auf dem Wege zwischen Meran und Landau steht ein Bauernhaus, das folgende Inschrift trägt:

Da die Tereu ward geboren,

Flug sie in ein Jägerhorn,

Der Jäger blus sie in den Wind,

Darum man sie so selten findt.

Besehrucht.

O Menschenherz, was ist dein Glück? —

Ein räthselhaft geborner

Und, kaum gegrüßt, verlorn er,

Unwiederholter Augenblick!

Auflösung des Palindrom in Nr. 128.

Eva, A ve.

Im Verlag von Otto Fritz
in Constanz erschien soeben und
ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ein Märchen

aus unsern Tagen
von

Gustav von Meyern.

Preis eleg. brochirt 1 Mark, eleg.
gebunden 1 Mark 80 Pf. Der
durch seine verschiedenen Dramen
bekannte Verfasser hat diesem elegant
geschriebenen Märchen die Jetztzeit
zu Grunde gelegt, so daß die ge-
bildete Welt dasselbe mit Interesse
lesen wird. Das Werkchen empfiehlt
sich durch die feine Ausstattung auch
als hübsches Festgeschenk.

Welzheim.

Ich mache bekannt, daß von heute
an alle Sorten

Kinderkitteln & Hauben,
auch **Kautschukplätz** sowie
Strickgarn aller Art

zu haben sind und auch mein Hefen-
handel immer noch fortbetrieben
wird.

Eva Pfäffle beim Schulhaus.

Im Verlage von C. Kupfer
in Stuttgart erschien soeben nach-
folgende humoristisch = launische
Schrift:

Das
Stuttgarter Schützenfest

In zierlichen Reimen in Ober-
schwäbischer Mundart beschrieben
von

Sebastian Spundle.

Preis 12 Pfg.

zu beziehen durch jede Buchhand-
lung und direct zu 15 Pfg. franco.
In Welzheim zu haben bei
Buchbinder Gschwindt.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich
der Specialarzt Dr. Killisch, Dres-
den, Wilhelmsplatz Nr. 4 (früher Berlin).
Erfolge nach Hunderten!

Ulfdorf.

Mostpresstücher

sind zu haben bei

Seiler **Kaisser.**

Göppingen.

Bierbrauerei- & Wirthschaftsartikel

als

vulkanisirte

Kautschuk- & Guttaperchaschläuche,

Druckwerke verschiedener Construction (von M. 65 — 170), Messing-
hahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil,
Trubsäcke für Bierbrauer 2c. 2c. hält stets auf Lager und empfiehlt zu
geneigter Abnahme bei billigsten Preisen. Zeichnung und Preiscurant gratis.

E. R. Thieringer.

Eine Partie **Gummi-Schläuche**, zweiter Qualität gebe um mit
dieser Sorte zu räumen unter dem Ankaufspreis.
(H 73164)

Obiger.

Cigarren-Offerte.

Hiedurch beehren wir uns einem geehrten Publicum unsere grosse Cigarren-
Fabrik auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch unser bedeutendes Etablissement, sowie unsere überseeischen Verbin-
dungen und directen Einkäufe, sind wir in den Stand gesetzt, ein so grosses Lager
hiesiger und echt importirter Cigarren zu halten, dass wir allen Anforderungen
genügen und unsern werthen Kunden eine billige und doch feine Cigarre liefern
können.

Ausserdem bieten wir unseren werthen Auftraggebern auch noch den Vortheil,
dass wir Sendungen von $\frac{1}{2}$ Mille an franco versenden.

Unsere hiesigen, sowie importirten Cigarren in dem Preise von 10 Thlr. bis
100 hlr. etc. zeichnen sich durch einen weissen Brand, sowie guten Geschmack
und feinem Aroma aus.

Sendungen innerhalb des deutschen Reichs liefern zollfrei.

Gest. Bestellungen beliebe man zu richten an die

CIGARREN-FABRIK

von

Krüsch & Jahn, Hamburg.

Gmünd.

Samstag den 28. August Nach-
mittags 2 Uhr verkaufe ich im öffent-
lichen Aufstreich

cca. 60 Fässer zu Most
oder Wein geeignet,

im Gehalt von 2 Zmi bis 3 Eimer.
Dieselben sind meist wenig gebraucht
und können vor der Versteigerung bei
mir eingesehen werden. "Bedingung"
Baarzahlung und sofortige Abfuhr.

Carl Ritz

z. den 3 Königen.

Trunksucht heilt gründlich, mit
oder ohne Wissen
des Trinters, Honorar 15 Mark:

Wwe. Grone in Ahaus i/Westf.

Oberndorf.

Unterzeichneter hat im Auftrag
2400 Liter rothen 1874er

Wein

zu verkaufen, es wird nach Wunsch
auch 100 Liter weise abgegeben.

Den 20. August 1875.

Rosenwirth Behender.

Welzheim.

Reinen **Äpfelmost**

pr. Str. 18 und 23 Pfg.,

reinen **Wein**

pr. $\frac{1}{2}$ Str. 30. 40. 50 Pfg., Cime
weise billigst bei

Elias Greiner.

Der Unterzeichnete hat zum Verkauf
2 Kochöfen, 2 Conditöröfen, 1 deut-
schen Herd samt eisernen Säfen,
2 Fenster & 2 paar Läden, ein
Thüre.

G. Maier, Gold- u. Silberarbeiter

Gold-Cours vom 21. August 1875

	Kauf.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	60—65.
Pistolen	16	50—55.
Ducaten	9	50—55.
20-Franken-Stücke	16	22—26.
ditto in $\frac{1}{2}$	16	22—26.
Souvereigns	20	40—45.
Imperials	16	72—77.
Doll. fl. 10	16	80—85.
Dollars in Gold	4	17—20.